

Überlegungen zu einer Notfallzentrale für die Windenergiebranche

Dipl.-Ing. (FH) Holger Hämel

Geschäftsführer Deutsche Windtechnik X-Service GmbH

Spreewindtage, Potsdam
08.11. bis 10.11.2016

**DEUTSCHE
WINDTECHNIK** 

**Insbesondere Servicetechniker „im Feld“
sind regelmäßig erheblichen Gefahren ausgesetzt:**



Ist-Situation

Die Idee:
Notfallzentrale Windenergie



**E-Technische Arbeiten, Arbeiten mit schweren Lasten,
Arbeiten in der Höhe, ...**





- Gefährdungsbeurteilungen
- Toolbox-Gespräche
- Sicherheitsunterweisungen
- gute Ausbildung
- Schulungen

... sollen helfen, dass Unfälle gar nicht erst vorkommen

Aber: „Es gibt keinen intelligenten Unfall“!
Selbst die beste Prävention kann keinen
100 %-igen Schutz vor Unfällen bieten!



Wie bereitet man die
Servicetechniker optimal
auf den Ernstfall vor?



Wie realistisch können
Übungsszenarien den Ernstfall
simulieren?



Was ist die wichtigste
Problemstellung
bei der Rettung
eines verunglückten
Kollegen?





+ Die ersten 30 Minuten nach einem Unfall entscheiden über die Genesungschancen

+ Nach Erster Hilfe muss ein Schwerverletzter schnellstmöglich von einem Notarzt und anschl. in einer Klinik versorgt werden können

+ Schnelle Bergung kann entscheidend sein!

+ Aber: Einzelner Retter kann schnell überfordert sein, wenn er einen Kollegen von der Anlage bergen muss

+ Und: Feuerwehr und Notarzt i. d. R. nicht geschult um eine WEA zu besteigen

+ Und: Höhenrettungsteams sind zu „dünn gesät“ um flächendeckend schnell verfügbar zu sein

+ Und: Oft vergeht zu viel Zeit bis Rettungsteams überhaupt am Unfallort eintreffen

Frage: „Wie können wir verhindern, den Verunglückten und seinen Kollegen im Stich zu lassen?“

Rettungskonzept der „Christlichen Seefahrt“ **SOS „Save our Souls“**

Jeder, der sich in der Nähe befindet, kommt zur Hilfe!



Verordnung über die Sicherung der Seefahrt,
entwickelt aus der so genannten „Christlichen Seefahrt“

§2 Hilfeleistung in Seenotfällen

(1) Der Schiffsführer oder sonst für die Sicherheit Verantwortliche eines auf See befindlichen und zur Hilfeleistung fähigen Schiffes, dem gemeldet wird, dass sich Menschen in Seenot befinden, hat ihnen mit größter Geschwindigkeit zu Hilfe zu eilen und ihnen oder dem betreffenden Such- und Rettungsdienst nach Möglichkeit hiervon Kenntnis zu geben. (...)

Vorteile:

- oft kann die Hilfeleistung viel schneller vor Ort sein, als die professionelle Seenotrettung
- das Personal der Helferschiffe ist i. d. R. auf den konkreten Einsatzfall geschult
- Rettungs- und Überlebenschancen können sich entscheidend verbessern

Frage: Was könnte ein vergleichbares Rettungskonzept in der Windenergiebranche leisten?

Offenkundige Vorteile eines denkbaren Modells „Christliche Windenergie“:

- 2016 ca. **26.000 WEA** in Deutschland installiert
- Von den insgesamt ca. 150.000 Arbeitsplätzen in der Windindustrie entfallen etwa **25.000 Arbeitsplätze** auf die **Unternehmensbereiche Errichtung, Service und Instandhaltung** (inkl. Verwaltung und Innendienst). Hinzu kommen Techniker, die in den Bereichen Begutachtung und Inspektion (z. B. WKP, ZOP, DGUVV, etc.) regelmäßig an den WEA arbeiten.
- Nach internen Schätzungen arbeiten **täglich 6.000 Serviceteams**, in den Bereichen Wartung, Instandhaltung, Errichtung und Inbetriebnahme, sowie Inspektionen und Begutachtungen in Deutschland in „ihren“ Windparks
- D. h. es sind **Tag für Tag mindestens 12.000 potentielle Retter in ganz Deutschland unterwegs**, die regelmäßig ihre eigene PSA und ein Rettungsgerät mitführen, eine Reihe von WEA bedienen können, Ersthelfer sind, G41 Tauglichkeit besitzen und regelmäßig geschult werden (z. B. Retten aus der Leiter, Nutzung des Rettungsgerätes)
- In den Fernleitwarten der Hersteller und der Serviceunternehmen sind in der Regel die genauen **Standorte** der Serviceteams **bekannt** und die Kollegen sind **über Mobiltelefone erreichbar**



Konzept:

- **Solidarität** für „Kollegen in Not“
- **Notrufrkarte** in allen Fernleitwarten
- Definierte, sofortige **Alarmweiterleitung** an Fernleitwarten der Markbegleiter
- Identifikation des/der **in der Nähe arbeitenden Techniker-Teams**
- **Koordiniertes Versenden mindestens eines Teams an den Unfallort**, damit der verunglückte Kollege schnellstmöglich geborgen werden kann, der Versorgung durch Rettungssanitäter und Notarzt zugeführt und ggf. zum Krankenhaus transportiert werden kann

Ziele:

- Potentielle Helfer erreichen den Unfallort **schneller**
- **Dezentralität** des Windenergieservice zum **Vorteil** machen: irgendein Team ist bestimmt in der Nähe
- Rettungspersonal und Notärzte könnten sich im Idealfall bei dem bereits aus der Anlage geborgenen Verletzten **auf das konzentrieren, was sie am besten können**: medizinische Versorgung sowie ggf. schneller Transport des Verunglückten ins nächste Krankenhaus
- **Heilungs- und Überlebenschancen** von verunglückten Kollegen können **deutlich verbessert** werden

Wie wir starten können

Die Idee:
Notfallzentrale Windenergie

Notrufrkarte

nach dem Vorbild der Tafeln in den WEA entwickeln

> Verteilung an Fernleitwarten der Betriebsführer und Serviceprovider

Schulungen

für Personal in den Leitwarten

Konkrete Standortbeschreibungen

bzw. Adresseingaben für Navigationsgeräte für die eigenen Windparks/WEA in den Leitwarten hinterlegen

„Notruf-Schneeball-Konzept“

Aufnahme in die jährlichen Unterweisungen der Mitarbeiter

Branchensolidarität

für den Notfall einfordern

FRAGE:
Kann das funktionieren?

GEGENFRAGE:
Warum nicht?

Nur einmal schneller helfen können,
rechtfertigt bereits den Aufwand!





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.